



Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Postfach 60 08 65

D-60338 Frankfurt am Main

Unsere Adresse im Internet: www.vehev.de

Frankfurter Volksbank BIC FFVBDEFF

IBAN DE95 5019 0000 0077 3571 81

Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Informationen für Mitglieder

Nr. 151

Dezember 2019

Liebe Ehemalige,

zum Jahresausklang haben wir leider zu berichten, dass wir die Nachricht vom Ableben zweier unserer Vereinsfreunde, Michael König und Marcel Witte erhalten haben. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!

Mit diesem Info laden wir Sie auch wieder zu unserer Jahreshauptversammlung am 03. Februar ein. Unser diesjähriger Referent ist unser Vereinsfreund Dr. Dieter Schmitt (Abitur HHS 1961, siehe Kurzporträt Heft 10, Seite 109). Ich hatte ihn, der u.a. den Lehrstuhl für Luftfahrttechnik an der TU inne hatte und lange Jahre an verschiedenen Standorten in leitender Funktion bei Airbus tätig war, angefragt, ob er angesichts der beiden Abstürze der B737 Max bei Boeing und möglicher Konsequenzen des Brexit für Airbus ein Referat zur Lage der Luftfahrtindustrie übernehmen würde. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine Zusage! Als „ARTS - Aeronautical Consultant“ wird er uns zunächst das komplexe Luftverkehrssystem mit all seinen Partnern und Stakeholdern beschreiben und die Stärken und Schwächen des Systems darstellen. Die hohen Sicherheitsstandards der Luftfahrt sind eine der Grundlagen für den Erfolg der zivilen Luftfahrt in den letzten 3 Jahrzehnten. Aus den Statistiken der letzten Jahre zeigt sich der hohe Sicherheitsstandard und die zugrundeliegende Flugzeug-Entwurfs-Philosophie wird kurz erörtert.

An Hand der beiden Abstürze der B737 Max wird er erläutern, wie leichtfertig manche Manager die sehr hohe Reputation ihrer sehr guten Firma aufs Spiel setzen! Ist dies eine Parallele zum Dieselskandal? Viele von uns sind recht häufig mit dem Flugzeug unterwegs und folglich persönlich betroffen, so dass ich eine interessante Diskussion erwarte. Ich möchte Sie an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass zu den Referaten anlässlich unserer Jahreshauptversammlungen Gäste zugelassen sind.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstands

ein frohes Weihnachtsfest und

ein gutes neues Jahr 2020

Ihr Kh. Hintermeier



Veranstaltungen in 2020:

- | | |
|------------------|---|
| 25. Januar 2020 | 9 -12 Uhr „Tag der offenen Tür“
in der Helmholtzschule |
| 03. Februar 2020 | ab 20 Uhr
Jahreshauptversammlung des VEH |
| 14. Februar 2020 | 19:30 Uhr
Jazznight in der Aula der Helmholtzschule |
| 08. Mai 2020 | 19:00 Uhr Ehemaligentreffen in der Helmholtzschule
(und ab 18 Uhr Berufsinformationsabend für die Oberstufe) |



Der Verein ehemaliger Helmholtzschüler trauert um:

Michael König (Abitur 1976)

* 22. Dezember 1957 † 30. September 2019

Marcel Witte (Abitur 1978)

* 06. Februar 1959 † 28. März 2019

Wir werden unseren Freunden ein ehrendes Andenken bewahren!

Kh. Hintermeier

„Helmholtz-Dynastien“: die Familie Conradt/ Eurich/ Kreß

In der dritten Folge unserer Reihe „Helmholtz-Dynastien“ stellen wir eine Familie vor, deren Angehörige alle in der Helmholtzschule erfolgreich ihr Abitur ablegten.

Angela Eurich und Karl-Heinz Kreß haben sechs Kinder zwischen 1990 und 2012 in die Helmholtzschule geschickt und damit unserer Schule ein vorzeigbares Zeugnis ausgestellt.

Erste Helmholtz – Generation

Karl-Heinz Kreß, geb. 1951 in Frankfurt, wo er bis heute wohnt, besuchte von 1957 – 1961 die Uhlandschule (Grundschule) und kam anschließend

1961 in die HHS. Dort legte er 1970 das Abitur ab. An der J.-W.- Goethe-Universität studierte er Sonderpädagogik für das Lehramt von 1970 – 1975 und absolvierte dann an der Karl-Oppermann-Schule in Frankfurt (Sonderschule) von 1975 – 1976 sein Referendariat. Er bekam dort eine Stelle und blieb bis zu seiner Ruhestandsversetzung nach 40 Jahren Lehrtätigkeit an dieser Sonderschule.

Zwischen 1980 und 1990 war er mit einem Lehrauftrag am Institut für Heil- und Sonderpädagogik Frankfurt tätig. An der Karl-Oppermann-Schule wurde er 1992 Stellv. Schulleiter, bis er 2015 das Pensionsalter erreicht hatte.

Zweite Helmholtz-Generation

Kolja Kreß, Sohn von Karl-Heinz Kreß, geb. 1982 in Frankfurt, besuchte von 1988 – 1992 die Dahlmann-Schule (Grundschule) in der Rhönstraße. Von dort war es nicht weit zur Helmholtzschule, die er 1992 betrat und 2001 mit dem Abiturzeugnis verließ. Es schloss sich der Zivildienst an. Nach dessen Ende 2002 studierte er bis zum Vordiplom Physik an der J.-W.-Goethe-Universität, danach Philosophie und Kulturwissenschaften an der Humboldt – Universität in Berlin. Dem Master-Abschluss folgte die erfolgreiche Promotion 2011 mit einer Arbeit über „Martin Heideggers Umwelt-Ethos“.

In Augsburg war er fünf Jahre tätig (2011 – 2015), seitdem lebt er in Wien und arbeitet für ein österreichisches Telekommunikationsunternehmen.

Aljoscha Kreß, Sohn von Karl-Heinz Kreß, geb. 1984 in Frankfurt, wurde in die Uhlandschule 1990 eingeschult. Nach vier Jahren folgte er seinem älteren Bruder auf die Helmholtzschule. Die üblichen neun Jahre, von 1994 bis zu seinem Abitur 2003 verbrachte er hier, um danach den Zivildienst bis 2004 zu absolvieren.

Es schloss sich das Studium der Biologie an der J.-W.-Goethe-Universität an, das er zunächst mit einem Diplom, dann mit der Promotion 2016 abschloss. Thema der Doktorarbeit, die unterdessen an Aktualität gewonnen haben dürfte: „Anpassungs- und Etablierungspotential der invasiven Asiatischen Tigermücke“.

Schon vorher, ab 2011, war er wissenschaftliche Hilfskraft in der Abteilung „Biodiversität und Klimaforschung“ am Senckenberg – Museum. Nach der Promotion arbeitete er bis 2017 in der Abteilung „Tropenmedizin und Toxikologie“ an der Universitätsklinik in Frankfurt. Seitdem bis heute ist er im Hess. Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie tätig.

Johanna Conradt, Tochter von Angela Eurich, geb. 1980 in Frankfurt, besuchte zwei Grundschulen von 1986 – 1990, die Linne-Schule und die Dahlmann-Schule. Danach kam sie zur Helmholtz, wo sie 1999 ihr Abitur ablegte.

Nach ausgedehnten Reisen absolvierte sie ein Studium der Erziehungswissenschaft in Frankfurt, um anschließend hier in einer Kindertagesstätte zu arbeiten. Sie lebt nun in Offenbach.

Laura Conradt, Tochter von Angela Eurich, geb. 1982 in Frankfurt. Auch ihre Grundschule war von 1988 – 1992 die Dahlmannschule. Sie folgte ihrer älteren Schwester auf die nahe Helmholtzschule, wo sie 2001 ihr Abitur machte.

Zwei unterschiedliche Studien folgten anschließend: Biologie an der J.-W.-Goethe-Universität und Sozialarbeit in München, wo sie auch heute lebt und arbeitet.

Matthias Conradt, Sohn von Angela Eurich, geb. 1986 in Frankfurt, wo er zunächst von 1992 – 1996 die Dahlmann-Schule besuchte, um dann, der inzwischen gefestigten Familientradition folgend, zur Helmholtz zu kommen. In den Jahrgangsstufen 5 – 7 war der Verfasser sein Klassenlehrer.

Nach dem Abitur im Jahr 2005 leistete er zunächst seinen Zivildienst in der Spiel- und Lernstube in Fechenheim, bevor er 2006 ein Lehrerstudium an der J.-W.-Goethe – Universität in Frankfurt begann, mit den Fächern Biologie und Geographie. Interessant seine Arbeit für das 1. Staatsexamen: „Kriminalbiologie“.

Wie für zahlreiche andere Absolventen gab es zunächst für ihn keinen freien Platz an einem Studienseminar, um mit dem Referendariat seine Lehrer – Ausbildung abzuschließen. So musste er von 2010 – 2012 sich mit befristeten Verträgen im Rahmen der sog. „Unterrichtsgarantie Plus“ über Wasser halten, an zwei Schulen, der Schule am Ried

und der Friedrich-Ebert-Schule. Erst dann konnte er das Referendariat, erneut nach 6-monatigem Vertretungsvertrag dort, an der Paul-Hindemith-Schule, von 2012 - 2014 absolvieren. Endlich auch dauerhaft als „richtiger“ Lehrer eingestellt, unterrichtet er seitdem bis heute an dieser Schule im Gallus.

Xolani Eurich, Tochter von Angela Eurich und Karl-Heinz Kreß, geb. 1993 in Frankfurt, besuchte nach der Dahlmann-Schule ab 2003 als jüngstes

Geschwister die Helmholtzschule, wo sie 2012 ihr Abitur ablegte.

Nach einer Aupair-Zeit in Frankreich von 2013 – 2014 studierte sie Empirische Sprachwissenschaften an der J.-W.-Goethe-Universität, änderte dann jedoch die Berufslaufbahn 2017 und befindet sich heute in der Ausbildung als Chemie-Laborantin beim TÜV Hessen.

Hans Wedel

Auftritt des ECHO-Chor mit „Tea for Two“ in Seckbach

Am 2. November trat unser Chor mit 22 Sängerinnen und Sängern und einem fantastischen Programm unter der Leitung von Karlheinz Wehner vor die zahlreichen Besucher in der Turnhalle des Turnverein Seckbach.



Die runden Tische waren sehr stimmungsvoll zu einem waschechten englischen Tee gedeckt, mit Gurkensandwich und Scones mit Clotted Cream.



Vorgetragen wurden Lieder und Songs in Originalsprache – englisch, deutsch, französisch, schwedisch und japanisch! Unsere Sängerinnen und Sänger brillierten mit Showeinlagen zu Musicals von „Mary Poppins“ bis „Das Phantom der Oper“. Eine ganz besondere Einlage verdanken wir unserem Chormitglied Yoko Eisenbarth, die einen japanischen Tanz vortrug und dann alle Gäste erfolgreich zum Mitmachen animierte.



Begleitet wurde der Echo-Chor von Katharina Mai-Kümmel an der Violine, Wolfgang Schraub am Klavier, Wolfgang Lutz an der Gitarre und Gero Holänder am Schlagzeug.

Kh. Hintermeier

Was man über Ehemalige erfährt:

Die Frankfurter Allgemeine berichtete am Samstag, den 30.11.2019, unter der Rubrik „Frankfurter Gesicht“



Wenn **Bernd Mesovic (Abitur HHS 1972)** in den vergangenen Jahren im Fernsehen oder in einem anderen Medium die Abschiebung eines Asylsuchenden nach Afghanistan oder einen anderen prekären Flüchtlingsfall erläuterte, ist der eine oder andere Zuständige in den deutschen Innenministerien und im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nervös geworden. Denn Mesovic, eine bekannte Stimme der in Frankfurt angesiedelten Menschenrechtsorganisation Pro Asyl, und eine kompetente dazu, hat häufig Fehler in den Verfahren aufgedeckt und unverhältnismäßige Härten gezeigelt.

Der Leiter der Abteilung Rechtspolitik bei Pro Asyl kennt sich wie nur wenige im Asylrecht aus und hat zudem alle Windungen der deutschen Asylpolitik während der zurückliegenden drei Jahrzehnte miterlebt. In seinen gewiss mehr als 100 Interviews und Hintergrundgesprächen mit Journalisten hat Mesovic in der Regel auf das Äußern schneller Meinungen verzichtet. Ihm geht es vorrangig darum, sachlich die Probleme darzustellen.

Auf das Flüchtlingsthema ist er im Zivildienst gestoßen, den er nach seinem Studium der Germanistik und Politik an der hiesigen Goethe-Universität bei einer kleinen Behindertenhilfsorganisation absolvierte, die sich auch um Flüchtlinge kümmerte. Damals, Ende der achtziger Jahre, konnte von einer organisierten Flüchtlingspolitik noch nicht die Rede sein, es ging eher chaotisch zu bei der Betreuung von Asylsuchenden. Als einfacher Zivi musste Mesovic sich zum Beispiel plötzlich um gerade eingereiste Eritreer, die provisorisch untergebracht waren, kümmern und sich mit den Behörden verständigen.

Nach dem Zivildienst erhielt er bei der Arbeiterwohlfahrt eine Stelle für ein vom Bund bezahltes Boatpeople-Programm, also für Flüchtlinge aus dem kommunistischen Vietnam und benachbarten Ländern. Schließlich leitete er eine überregionale Beratungsstelle für Flüchtlinge am Baseler Platz. Damals hat er Unterkünfte gesehen, in dem, wie er sagt, ein normaler Mensch seinen Hund nicht untergebracht hätte. In den zehn Jahren bei der Arbeiterwohlfahrt hat Mesovic alle Probleme im Asyl- und Flüchtlingswesen kennengelernt.

Als 1989 nach dem Fall der Mauer Pro Asyl seine Arbeit in die neuen Länder ausweiten wollte, holte die Organisation Mesovic, weil er gute Kontakte zu den Ausländerbeauftragten im Osten besaß. Während der vergangenen zwei Jahrzehnte bei Pro Asyl erarbeitete er sich den Ruf, einer der kundigsten Spezialisten für Asylrecht und Asylprobleme im Land zu sein.

Der gebürtige Frankfurter, der an der Helmholtzschule Abitur gemacht hat, ist ein gebildeter Zeitgenosse, der viel gelesen und sich viele Gedanken gemacht hat. Sozialisiert in der Spontiszene, ist ihm linker Dogmatismus erspart geblieben. Die Werke der Neuen

Frankfurter Schule von Robert Gernhardt bis Pit Knorr gehören ganz selbstverständlich zur Vita dieses Freigeistes, der mit einer großen Portion Humor gesegnet ist. Zudem ist Mesovic ein ex-

zellenter Weinkenner mit einem sensiblen Gaumen für Spätburgunder und Rieslinge, den der Fünfundsechzigjährige im beginnenden Ruhestand gewiss noch verfeinern wird.

Aus Helmholtz-Info 246

Vorwort des Schulleiters:

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Grundschulnachmittag im November 2019 liegt hinter uns, der Tag der offenen Tür im Januar 2020 vor uns. Im Vordergrund des Interesses stehen die Fragen der Grundschulleitern nach der Schülersaufnahme und nach den Profilklassen. Nicht selten wird nach dem Stand der Fremdsprachen an der Helmholtzschule gefragt. Dieses Helmholtz-Info gibt darüber Auskunft.

Schnell dargestellt ist die sogenannte Sprachenfolge. Alle Schülerinnen und Schüler, die in der 5. Klasse zu uns kommen, beginnen sofort mit dem Englischunterricht. Mit Beginn des zweiten Halbjahres in der 6. Klasse kommt dann die zweite Fremdsprache verpflichtend hinzu. An der Helmholtzschule kann gewählt werden zwischen Latein und Französisch. Das unterscheidet uns von den Realschulen und den Integrierten Gesamtschulen in Frankfurt und verdeutlicht den hohen Bildungsanspruch des Gymnasiums. Ergänzend kann man im Wahlunterricht ab der 9. Klasse noch Spanisch lernen. Alle vier Fremdsprachen finden ihre Fortsetzung in der Oberstufe. Die Lehrkräfte der Fremdsprachen erfüllen mit ihrem Unterricht die Anforderungen an einen modernen Fremdsprachenunterricht, der die Schülerinnen und Schüler immer auch in fremde bzw. antike Kulturen einführt. Die Vermittlung landeskundlicher, gesellschaftlicher und historischer Aspekte ist eine Selbstverständlichkeit für den Fremdsprachenunterricht an der Helmholtzschule. Ebenso wichtig ist den Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern der direkte Kontakt mit Muttersprachlerinnen und -sprachlern, wo dies mög-

lich ist. Beschränkten sich die Kontakte der Helmholtzschule mit „dem Ausland“ vor einigen Jahren noch auf wenige ausgewählte Schülerinnen und Schülern über wenige Tage mit Ihresgleichen in Frankreich, Finnland und England, Polen und Ungarn, was unter „Comenius“ bzw. „Erasmus+“ lief, so konnten inzwischen feste Kontakte etabliert werden. Wir stehen im Austausch mit zwei amerikanischen High Schools in der Nähe von Chicago und mit einer Schule aus dem Erasmus-Verbund in Lamballe, Frankreich. Die ersten Besuche und Gegenbesuche haben stattgefunden und wurden von allen Beteiligten als Gewinn gesehen.

Über die jüngste Erasmus-Reise nach Polen finden Sie im vorliegenden Helmholtz-Info ebenso einen Bericht wie über die „Jungfernfahrt“ der Helmholtzschule nach Avila in Spanien. Mit Reisen in die USA, nach Frankreich und jetzt auch nach Spanien haben alle modernen Fremdsprachen an der Helmholtzschule ein Highlight für ihre Schülerinnen und Schüler im Angebot, das einmal während der Schulzeit wahrgenommen werden kann.

Verständlich, dass die Fachschaft Latein inzwischen auch eine eigene Fahrt plant - nach Rom natürlich. In den USA und in Frankreich besuchen unsere Schülerinnen und Schüler Partnerschulen, nach Spanien führt eine Sprachreise ohne Anbindung an eine Partnerschule und nach Rom führt eine Bildungsreise - auch ohne, dass wir direkte Kontakte mit einer Schule dort hätten. Reisen bildet - unabhängig von der Art Reise. Ein zweites Novum für die Helmholtzschule in diesem Jahr war zudem eine Reise nach Israel, über die ebenfalls ein

interessanter Bericht im vorliegenden Heft zu finden ist.

Sollte eigentlich die Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Tel Aviv durch eine Schulpartnerschaft zwischen einer Frankfurter Schule und einer Schule in Tel Aviv gefestigt werden, so versäumten die Verantwortlichen der beiden Städte hier wie dort einen Kontakt zu Schulen in Tel Aviv herzustellen. Just außerhalb der Stadtgrenzen von Tel Aviv wartete jedoch eine Schule auf eine Partnerschule in Deutschland. Es könnte sein, dass auch hier in Kürze von einer sich abzeichnenden Schulpartnerschaft zu berichten sein wird.

Vorsichtig optimistisch blicken wir in die Zukunft der Helmholtzschule, bei deren Fahrten nicht nur das Sprachenlernen im Vordergrund steht, sondern vermehrt auch der kulturelle Austausch - jetzt auch mit Jugendlichen aus Israel. Angesichts des medial diskutierten Antisemitismus und dem Leitbild der Helm-

holtzschule, das (kulturelle wie religiöse) Vielfalt schätzt und dazu erzieht, ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft. Apropos Zukunft: Aktuell diskutieren einige Lehrkräfte darüber, wie ein Fahrtenkonzept der Helmholtzschule aussehen könnte, das sowohl die oben erwähnten Reisen als auch die Wander-, Projekt- und Studienfahrten vereint. Hier wird man gespannt sein dürfen, auf das, was auch unter ökologischen Gesichtspunkten festgeschrieben wird. Auch das wird ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft sein. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern dieses Helmholtz-Infos, dass sie ein Teil dieser Helmholtz-Zukunft sein werden.

Gerrit Ulmke

Das ganze Helmholtz-Info finden Sie unter:

<https://www.helmholtzschule-frankfurt.de/node/331>

Die Helmholtzschule in der Presse

www.frankfurt-live.com berichtete am 13.12.2019 unter dem Titel „Junge Musiker begeistern auf dem Frankfurter Schüler-Jazzfestival“ (Beitrag von Axel Braun):

Rund 180 musikbegeisterte Gäste kamen zum „Frankfurter Schüler-Jazzfestival“, das im Rahmen des Programms „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“ in der Milchsackfabrik in Frankfurt stattfand. Das Musikfestival soll auf die Aktivitäten von Schulen im Bereich Jazz und Improvisierte Musik aufmerksam machen. Es wurde 2019 zum dritten Mal veranstaltet. Auf dem Programm standen musikalische Beiträge von Schulen aus ganz Frankfurt. Mitwirkende Schulen waren das Gymnasium Nord (Gesangsklasse), die Kerschensteiner Schule, die Liesel-Oestreicher-Schule (Musik-AG, Tanz-AG), die Helmholtzschule (Bläserklasse), die Ernst-Reuter-Schule I (Musik-

praktischer Kurs) und das Frankfurter-Schüler-Jazzensemble (sieben junge Talente aus vier Frankfurter Schulen). Auf dem diesjährigen Jazzfestival wurden erstmals Frankfurter Schulen ausgezeichnet, die sich mit besonderem Engagement an dem Programm „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“ beteiligen und eigene Konzepte zur Verankerung der Jazzaktivitäten im Unterricht entwickelt haben. Über die Ernennung zur „Jazz-Aktiv-Schule“ freuen sich die Grundschulen Kerschensteiner Schule und Liesel-Oestreicher-Schule sowie die weiterführenden Schulen Helmholtzschule und Ernst-Reuter-Schule I.

Das „Frankfurter Schüler-Jazzfestival“ ist einer von mehreren Programmbau-steinen der 2011 von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft ins Leben gerufenen Initiative „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“. Seit 2014

wird das Programm durch die Musikschule Frankfurt getragen. Durch zahlreiche Jamsessions, interaktive Mitmachkonzerte sowie Lehrerfortbildungen wurden seit Projektbeginn rund 14.000 Schülerinnen und Schüler an 70

Frankfurter Schulen verschiedener Schulformen erreicht. Damit nimmt „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“ eine Vorreiterrolle bei der schulbezogenen Nachwuchsförderung für Jazz in Deutschland ein.

den ganzen Artikel finden Sie unter:

<https://www.frankfurt-live.com/junge-musiker-begeistern-auf-dem-frankfurter-sch-uumller-jazzfestival-118036.html>

Jahreshauptversammlung

**des Vereins ehemaliger Helmholtzschüler e.V.
am Montag, dem 03. Februar 2020, um 20.00 Uhr
in der Bibliothek der Helmholtzschule, Habsburgerallee 57-59**

Eröffnungsvortrag „Sicherheit im Luftverkehr – ein hohes Gut!!“

Referent: Dr. Dieter Schmitt (Abitur HHS 1961)

Tagesordnung (ab ca. 20.45 Uhr)

1. Bericht des Schulleiters
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Aussprache
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen a) Vorstand
 b) Ältestenrat
 c) Rechnungsprüfer
7. Beschlussfassung über Mitgliedsbeiträge
8. Beschlussfassung Neufassung Beitrags- und
Geschäftsordnung
9. Beschlussfassung über eingegangene Anträge
10. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 24. Januar 2020
dem Vorstand schriftlich einzureichen.

ECHO – der Chor

*Ehemaliger Helmholtzschüler und ihrer Freunde
freut sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger aus allen
Stimmgruppen: Sopran, Alt, Tenor oder Bass. Wir singen alles von Klassik bis Pop.
Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Homepage www.echo-frankfurt.de.
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Kai Simon unter
info@echo-frankfurt.de oder unter Tel. 069-4365444.*